



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 173'877
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.017
Abo-Nr.: 1094395
Seite: 24
Fläche: 9'243 mm²

Theater

Leopold von Verschuer auf dem Ozean der Worte

Zürich, Winkelwiese - Auf der Bühne steht ein «Vielmensch» und spricht, 90 Minuten lang. Eine Gesichtshälfte ist gespenstisch weiss, die andere feuerrot geschminkt - er wirkt wie eine satanische Ausgeburt in knallrotem Anzug und karmesinroten Lederschuh. Und in seinen Adern, so scheint es, pulsiert die Sprache: Sie brodeln und kocht. Leopold von Verschuer ist kein Geringerer als Adramelech, in der christlichen Symbolik der Garderobier des Teufels und Kanzler aller höllischen Regionen.

Aber der in Brüssel und Berlin ausgebildete Schauspieler verkörpert nicht nur den Höllendämon atemraubend in all dessen Erscheinungsbildern. Er hat auch die dazugehörige literarische Vorlage, den «Monolog des Adramelech von Valère Novarina», als Erster ins Deutsche übersetzt und gleich noch in Eigenregie für die Theaterbühne inszeniert. Das Ergebnis ist eine Meisterleistung. Von Verschuer gelingt es, die phonetische Gewalt und den orgiastischen Gebrauch von Sprache im Original mitreisend zu übertragen und mit schauspielerischer Präsenz zu unterlegen.

Der Zuschauer wird dabei eher zum Zuhörer: Lauschen muss man, wenn man den Text verstehen möchte. Als wäre man Zeuge einer Sinfonie und Kakophonie aus Worten und Klängen, eines urgewaltigen phonetischen Konzerts. Verstehen kann man den Monolog in semantischer Hinsicht letztlich nicht - es gibt keine wirkliche Handlung. Gedankliche Fäden, kaum aufgenommen, verlieren sich wieder, Gesetze der Grammatik gelten nicht. Doch umso beeindruckter staunt man angesichts der Souveränität, mit der sich von Verschuer durch die Weiten des Wortozeans manövriert.

Julia Fauth

Bis 17. Mai